



Zartsüsse Vorfreude: Zweite Ausgabe des internationalen Bean-to-Bar-Festivals

St. Gallen – Mehr Aussteller, mehr Geschmack, mehr Genuss: Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr lädt das Kulturmuseum St. Gallen am 20. und 21. September 2025 erneut zum internationalen Bean-to-Bar-Schokolade-Festival ein – ein Hochgenuss für Gaumen, Geist und Gewissen. Die zweite Ausgabe verspricht eine noch grössere Vielfalt an Produzentinnen und Produzenten, ein erweitertes Rahmenprogramm und als besonderes Highlight ein festliches Chocolate Dinner am Samstagabend.

Was bei der ersten Ausgabe als Experiment begann, hat sich als wahres Schokoladen-Mekka entpuppt. Damals liessen acht Produzenten aus Europa – darunter vier aus der Schweiz – ihre edlen Kreationen verkosten und erklärten dem Publikum, warum faire, nachhaltige und transparente Schokolade mehr ist als nur ein süsser Snack. Bean-to-Bar bedeutet: Die Schokolade entsteht vollständig von Hand – von der Bohne bis zur Tafel. Keine Massenware, kein Palmöl, keine Abkürzungen. Dafür echte Handarbeit, direkte Beziehungen zu Kakaobäuerinnen und -bauern, und jede Menge Leidenschaft.

Ein Festival mit Geschmack und Haltung

Die Philosophie dahinter ist so klar wie die Zutatenliste echter Schokolade: Kakao und Zucker – mehr braucht es nicht. Andreas Koller, Mitinitiant und selbst Produzent mit seiner kleinen Manufaktur Cacao de Corazón in Appenzell, bringt es auf den Punkt: «Je kürzer die Liste, desto besser das Produkt.» Seine Bohnen bezieht er direkt von Kleinbauern in Kolumbien. Viele kennt er persönlich, einige sogar freundschaftlich. Diese Nähe zur Quelle schmeckt man. Und man spürt sie auch – in den Geschichten, die im Kulturmuseum erzählt werden.

Denn das Festival ist nicht nur für Schleckmäuler. Auch Wissenschungerige kommen auf ihre Kosten: Spannende Vorträge und Workshops rund um nachhaltige Kakaoproduktion, Aromavielfalt, Röstgrade und die gesellschaftspolitische Dimension des Kakaohandels bieten einen tiefen Einblick in eine oft übersehene Welt. Eine Welt, in der faire Preise, Biodiversität und kulturelle Verantwortung im Zentrum stehen.

Neues Format, neue Facetten

Für die Ausgabe 2025 haben die Veranstalter die Kakaobohne noch etwas weiter aufgeknackt. Mehr als ein Dutzend Bean-to-Bar-Manufakturen aus der Schweiz und dem Ausland haben sich bereits angekündigt, darunter innovative Neulinge und etablierte Grössen der Szene. Von veganen Tafeln über ungewöhnliche Füllungen bis zu wild fermentierten Spezialitäten ist alles vertreten. Selbst Naschkatzen mit einem Flair für das Ausgefallene werden hier fündig.

Und weil Genuss über die Tafel hinausgeht, wird am Samstagabend erstmals das «Chocolate Dinner» serviert – ein kulinarisches Erlebnis, bei dem sich alles um die edle Bohne dreht. Von der Vorspeise bis zum Dessert, begleitet von Pairings mit Wein, Kaffee oder gar Kakao in seiner pursten Form, zeigt dieses Dinner, wie vielseitig Kakao wirklich sein kann.

Ein Erlebnis für alle Sinne

Das Bean-to-Bar-Festival will mehr sein als ein süsses Wochenende – es ist ein Appell an die Sinne und an das Bewusstsein. «Schokolade ist ein Kulturgut», sagt Peter Fux, Direktor des Kulturmuseums. «Sie ist Genussmittel, Handelsware, Symbol und Spiegel unserer Gesellschaft zugleich.» Das Festival knüpft hier an: mit Degustationen, bei denen jede Tafel eine kleine Reise ist, mit Gesprächen über Klimagerechtigkeit und Konsumverhalten – und mit einem herzlichen guten Miteinander von Menschen, die Schokolade lieben. Auf die gute Art.

Wer also wissen will, wie Schokolade schmecken kann, wenn sie mit Herz und Verstand gemacht wird, sollte sich dieses Festival dick im Kalender anstreichen. Denn wahre Schokolade macht nicht nur süchtig, sondern auch Sinn.



20./21.
September
2025

Ein Altar aus Klang

Eine Orgel gehört so sehr zur Kirche, dass man den Bau schon fast als ihren Klangkörper verstehen könnte, der die Gemeinde umhüllt. Wie um Gottes Willen kommt diese Orgel ins Wohnhaus und dann sogar ins Museum?

Der Hausorgelbau setzte im mittleren 18. Jahrhundert in den reformierten Regionen ein und durchlebte bis um 1830 seine Blütezeit. Er ist im Milieu des Pietismus zu verorten, einer Strömung innerhalb des Protestantismus des 17. und 18. Jahrhunderts, der den sinnlichen und unverbildeten Zugang zu Gott suchte. Im Kontrast zur zwinglianischen Nüchternheit und Textlastigkeit setzte der Pietismus auch auf Bilder, Musik und Geruch. Die gottesdienstlichen Aktivitäten fanden nicht in der Kirche, sondern in grossen Wohnhäusern statt. Aus Appenzell Ausserrhododen und dem Toggenburg sind bis heute knapp neunzig Hausorgeln erhalten geblieben, wovon die meisten aus dem Toggenburg stammen.

Die prächtige Hausorgel des Kultur museums wurde kürzlich von den Spezialisten Andreas Zwingli (Späth Orgelbau AG, Rütli) sowie Alberto de Andrés und Patrick Missirlian (Espace de Andrés-Missirlian, Romainmôtier) untersucht. Die auf dem Spieltisch vertikal angeordneten Registerschieber und das Fehlen einer Signatur, sprechen klar für einen ausserrhodischen Orgelbauer. Vermutlich stammt das Instrument aus der Werkstatt von Johannes Tobler (1720–1783) in

Appenzeller Hausorgel von Anna Zuberbühler, Schwellbrunn (AR) Ende 18. Jahrhundert gebaut, 1828 bemalt Holz, Zinnpfeifen, Ölfarben Inv. Nr. G 10764



Rehetobel. Später, 1828, wurde das Instrument von einem unbekanntem Künstler für Anna Zuberbühler in Schwellbrunn neu bemalt. Die neue Bemalung entspricht dem Biedermeier-Stil, und die ganzen Landschaftsbilder und Szenen sind für eine Appenzeller Hausorgel typisch.

So mag einst diese Hausorgel in der Firstkammer im Haus der Anna Zuberbühler in Schwellbrunn gestanden haben. Mit den bemalten offenen Klappen erinnert sie an einen Flügelaltar, und während den häuslichen Gottesdiensten erklangen die Töne aus ihren Zinnpfeifen. 1918 konnte die prächtige Hausorgel für nur gerade 850 Franken für das drei Jahre später eröffnete Historische Museum St.Gallen von Elsie Waldburger aus Herisau angekauft werden.

Bis November 2025 steht das Instrument in unserer Sonderausstellung «Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt». Danach wird sie in einem der historischen Zimmer des Museums ihren neuen Standort bekommen und gelegentlich zu interpretativen Konzerten einladen. Bis dahin aber dient sie der Veranschaulichung des Schlüssels zum letzten Geheimnis des Menschen: die Musik.

Mehr hierzu unter: kulturmuseumsg.ch/youtube



Die Kobra und der herabschauende Hund treffen sich im Kulturmuseum

Was haben ein flatternder Schmetterling, eine fauchende Katze und ein brüllender Löwe mit dem Kulturmuseum zu tun? Auf den ersten Blick wohl nichts. Und doch treffen sich im Kinderyoga tierisch viele Fantasiegestalten – und manchmal sogar Geschichte und Geschichten. Denn auch Kinder haben ihre kleinen Wirbelstürme im Alltag. Sie sind neugierig, ständig in Bewegung und manchmal einfach voll im Moment. Kinderyoga schenkt Raum zum Ankommen, Zuhören, Spielen, Ausprobieren und Staunen.

Mit Phantasie, Bewegung und Freude tauchen die Kinder in eine Welt ein, in welcher der Atem ein Drache sein kann und der Körper eine Welle. Ähnlich wie im Kulturmuseum: Auch hier geht es ums Entdecken mit allen Sinnen. Was passiert, wenn man sich Zeit nimmt, in eine andere Welt einzutauchen? Wenn Geschichte nicht trocken daherkommt, sondern klingt,

riecht, funkelt und sich vielleicht sogar wie ein Tontopf anfühlt? Wer sich offen auf Neues einlässt, entdeckt oft Unerwartetes – und vielleicht sogar etwas über sich selbst. Das macht Erlebnisse im Museum genauso wertvoll wie die auf der Yogamatte. Beide schaffen Verständnis für Dinge, die uns im Alltag gar nicht auffallen. Deshalb laden wir Katzen, Schmetterlinge und Tiger ins Kulturmuseum ein und legen die Yogamatten aus. Für Momente des Innehaltens, der Empathie und Nähe.

Yoga & Kultur für Kinder
Mittwoch, 20. August, 14–15.30 Uhr

Frieda's Sommerparty, mit Janine Hofstetter, Kinderyogalehrerin, ab 4 Jahren, CHF 15, Anmeldung bis Dienstag, 19. August (Teilnehmerzahl begrenzt).

«Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt» Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur

Als der Universalgelehrte und Begründer der Museologie Johann Daniel Major im 17. Jahrhundert das Ziel zeitgenössischer Entdeckungsreisen als den «Apfel-runden Kreis der gantzen Welt» beschrieb, war die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus bereits Geschichte und der Buchdruck hatte begonnen, die Welt ebenso tiefgreifend zu verändern wie der Kompass oder das Fernrohr. Getrieben von wirtschaftlichen, politischen und zunehmend auch wissenschaftlichen und kulturellen Interessen, hinterliessen diese Reisen deutliche Spuren in der europäischen Literatur – seit Marco Polo gegen Ende des 13. Jahrhunderts in einem genuesischen Gefängnis die Erzählung seiner Reise durch Asien diktierte und damit gewissermassen den ersten Bestseller dieses neuen Genres schuf. Die Vorlesung folgt diesen literarischen Spuren:

von Polos halbfiktionalem Reisebericht über Shakespeares Globalisierungsdramen und Goethes «Italienische Reise» bis hin zu Wilhelm Hauffs Orientmärchen und Sten Nadolyns Roman über den legendären Polarforscher John Franklin. Anhand dieser Werke werden nicht nur historische Kontexte, sondern auch der nachhaltige Einfluss solcher Texte auf das europäische kulturelle Selbstverständnis beleuchtet.

Die Veranstaltung ist Teil des öffentlichen Programms der Universität St.Gallen und findet in Kooperation mit dem Kulturmuseum St.Gallen statt – einem Ort, an dem Vergangenheit lebendig wird und der als Schauplatz für diese Reise durch Raum, Zeit und Literatur nicht passender gewählt sein könnte. Für Prof. Dr. Ulrike Landfester, Präsidentin des Freundeskreises des Kultur museums, ist dieser Abend zugleich ein Heimspiel – denn hier verbindet sich akademische Neugier mit persönlichem Engagement und einem besonderen Gespür für die kulturelle Bedeutung des Ortes.

Freuen Sie sich auf eine gedankliche Entdeckungsreise, bei der nicht nur ferne Welten, sondern auch die Tiefenschichten der europäischen Literatur erkundet werden – inspirierend, klug und mit dem gewissen Funken Entdeckergeist.

Öffentliche Vorlesungsreihe der Universität St.Gallen
Mittwoch, 17./24. September,
1./8./15./22. Oktober
18.15–19.45 Uhr
(jeweils im Kulturmuseum St.Gallen)

Mit Prof. Dr. Ulrike Landfester, Ordentliche Professorin für Deutsche Sprache und Literatur.



Kokeshi – Handgemachte Geschichte aus Japan

Seit über 150 Jahren entstehen in der nordjapanischen Region Tōhoku kunstvoll gedrechselte Kokeshi-Figuren. Ihre Wurzeln reichen wohl bis in die Edo-Zeit (1600–1868) zurück. Man vermutet, dass sie in der Nähe von Onsen – den traditionellen heissen Quellen – ihren Anfang nahmen. Ursprünglich dienten sie als handgemachte Andenken für Badegäste, wurden bald auch als Trostspender oder rituelle Objekte geschätzt. Dank ihrer glatten, runden Form erfreuten sie sich zudem als Kinderspielzeug grosser Beliebtheit.

Heute verschenkt man Kokeshi gerne als Glücksbringer, etwa zur Geburt oder zur Hochzeit. Gleichzeitig gelten sie als eindrucksvolle Zeugen von Japans handwerklicher und kultureller Vielfalt. Jede Figur ist ein Unikat: von Hand gedrechselt, liebevoll bemalt und weltweit geschätzt.

Die traditionellen Kokeshi (dentō) lassen sich in zehn Haupttypen einteilen – jede mit ihren eigenen regionalen Merkmalen. Unterschiede zeigen sich in Körperform, Proportionen, Gesichtsausdruck, Farbwahl und Muster.

Zu den ältesten Varianten gehören die Naruko-Kokeshi: schwarze Fransen, rote Schleifen, ein feines Gesicht mit schmalen Augen, zarter Nase und kleinem rotem Mund. Ihre Körper sind oft mit stilisierten Chrysanthemem verziert. Ganz anders wirken die Tsuchiyu-Kokeshi, benannt nach einem Onsen-Ort bei Fukushima. Man erkennt sie an ihren filigranen, farbigen Streifenmustern.

In den 1950er-Jahren hielten die Shingata-Kokeshi Einzug. Diese neuartigen Figuren lösen sich von den strengen Vorgaben der Tradition und geben Künstlerinnen und Künstlern mehr gestalterische Freiheit. Farbenfroher, verspielter, oft mit einem Augenzwinkern. Sie spiegeln moderne Ästhetik und Popkultur wider.

Im April durfte das Kulturmuseum eine besondere Schenkung entgegennehmen: 67 Kokeshi-Figuren aus der Sammlung von Mary und Fritz Staehelin, die in den 1970er-Jahren mit viel Liebe zusammengetragen wurde. Eine Auswahl davon ist nun im Ausstellungsraum «Welten Sammeln» zu sehen und wartet darauf, entdeckt zu werden.



Verrückt nach Korea! Die Museumsnacht 2025

Statt «Wie geht es dir?» fragen die Koreanerinnen und Koreaner gerne: «Hast du gut gegessen?» Oder sie verabschieden sich mit den Worten: «Schau, dass du gut isst!». Die Sorge um das Wohlbefinden wird mit gutem Essen in Verbindung gebracht. Das Land macht neugierig, seit die koreanische Welle der Popkultur, «Hallyu» genannt, immer weitere Kreise zieht. Museen wie das Rietberg in Zürich widmen Südkorea grosse Ausstellungen, an der Universität Zürich ist Koreanistik als Studienfach neben Sinologie und Japanologie im Gespräch, immer mehr Junge möchten die Sprache und das Land besser kennenlernen. Kultur und Geschichte Koreas stehen im Fokus. An der St.Galler Museumsnacht mit dem Motto «verrückt» heisst es deshalb im Kulturmuseum «verrückt nach Korea!» Korea als Gastland bietet viele Anknüpfungspunkte, Führungen mit Schwerpunkt

Ostasien, einen Workshop, um koreanische Fächer herzustellen, oder Auftritte einer K-Pop Dance Academy. Im Innenhof gibt es koreanisches Street Food zu probieren, und wer in einem Hanbok, dem traditionellen koreanischen Gewand, ins Kulturmuseum kommt, erhält einen Gratis Eintritt – ganz wie in Seoul.

Das Kulturmuseum besitzt eine kleine, feine Sammlung zu Korea, darunter einige Alltagsobjekte aus dem frühen 20. Jahrhundert. Zu diesen zählt ein typisches messingfarbenes Geschirrsatz, «bangjja yugi» genannt, bestehend aus einem Deckschälchen für Reis, einem Suppenteller, Essstäbchen und einem Löffel. Die Legierung für dieses Geschirr besteht traditionellerweise aus Kupfer und Zinn im Verhältnis 78 zu 22 Teilen.

Solches Geschirr gibt es noch heute zu kaufen und ist nicht ganz billig. Das Beispiel aus der Museums-

sammlung wurde 1924 von einem St.Galler Ingenieur und Chemiker, Charles Flury, geschenkt, der damals im Norden Koreas unterwegs war, wo englische und französische Firmen an Goldminen beteiligt waren. Im Begleitschreiben erwähnt er, dass die Gegenstände «nicht antik, sondern gegenwärtig in jeder koreanischen Familie im Gebrauche sind.»

Alltagsgeschirr, nur 100 Jahre alt, so könnte man meinen, sei nichts Besonderes. Wenn man es im Spiegel der Geschichte betrachtet, entpuppt es sich jedoch als Rarität: Es erzählt von der Zeit der japanischen Kolonialmacht (1910–1945), die an den Bodenschätzen im Norden Koreas interessiert war – damals war der Norden reicher und der landwirtschaftlich geprägte Süden ärmer. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das

meiste Geschirr eingesammelt und für die japanische Kriegsindustrie eingeschmolzen. Das Geschirr erinnert zudem an das noch ungeteilte Korea, an die gemeinsamen kulturellen Wurzeln von Nord und Süd, auch an die Esskultur.

Und wie wird in Korea aufgetischt? Das Reisschälchen steht jeweils links und der Suppenteller rechts; dann folgt der Löffel und rechts davon die Stäbchen. Weitere Beilagen wie Kimchi, eine Art scharfes «Sauerkraut» aus Chinakohl, oder ein Eintopf stehen in der Tischmitte und werden mit anderen geteilt. Die unverzichtbaren Getränke neben Wasser («mul») sind koreanisches Bier («maekju») und Schnaps («soju»).



Vorschau



Past Forward – Digitaler Rundgang in der Archäologie-Ausstellung

Unser Wissen über die Vergangenheit ist ständig in Bewegung. Neue Ausgrabungen, Funde oder Methoden kommen hinzu, alte Erkenntnisse werden hinterfragt und neu bewertet. Diesem Umstand trägt der digitale Rundgang PAST FORWARD Rechnung. Er wirft aktuelle Schlaglichter auf die dynamische Archäologie der Ostschweiz und verleiht der nunmehr elf Jahre alten Dauerausstellung «Schätze aus St.Galler Boden» ein verdientes Update. Der Rundgang setzt sich aus mehreren, über die Dauerausstellung verteilten Stationen zusammen und lässt eine ganze Reihe an Expertinnen und Experten zu Wort kommen: vom Grabungstechniker über die Restauratorin und die Ausgrabungsleiterin bis hin zum Universitätsprofessor. Sie alle berichten in kurzen Interviews Wissenswertes rund um die St.Galler Archäologie.

Bringen Sie ihr Smartphone und Kopfhörer mit ins Kulturmuseum und hören Sie selbst, wer neben den Neandertalern sonst noch in den Ostschweizer Höhlen hauste, weshalb die römischen Walenseetürme heute nicht mehr als Stein-, sondern als Fachwerkbauten rekonstruiert werden und warum in unseren Vitrinen auch 3D-Kopien liegen.

Kultur über Mittag
Donnerstag, 4. September
12.15–12.45 Uhr

«Past Forward» – ein neuer digitaler Rundgang, Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung (ca. 30 Minuten) mit Leandra Reitmaier-Naef, Kuratorin Archäologie.



Kokeshi-Figuren
Japan, Tōhoku-Region, um 1970
Bemaltes und lackiertes Holz, traditionelle Handarbeit
InvNr. VK 2025.398 Nr. 31-34

Juli

Stadtspaziergang zur Architektur

Mi | 2. Juli | 18 Uhr

Geschichte vor Ort. Unterwegs nach St.Fiden zu Foto Gross, Stadtspaziergang anlässlich der Ausstellung **St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross**, mit Thomas Ryser, Stadtarchiv der Politischen Gemeinde und Monika Mähr, Kuratorin, Treffpunkt: Kulturmuseum, Dauer: ca. 1½ Stunden; es gilt der Museumseintritt.

Kultur über Mittag

Do | 3. Juli | 12.15 – 12.45 Uhr

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Peter Fux, Direktor.

 Reiseziel Museum

So | 6. Juli | 10 – 17 Uhr

Erfindergeist und Museumsrallye, Entdeckungsreise für die ganze Familie, rund 50 Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und dem Kanton St.Gallen öffnen ihre Türen und bieten ein spezielles Familienprogramm für CHF 1 pro Person an: reiseziel-museum.com

Kultur über Mittag

Do | 10. Juli | 12.15 – 12.45 Uhr

St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

Sei es in der Freizeit, bei der Arbeit oder in der Schule, überall war Foto Gross aus St.Gallen früher mit dabei und hielt die schönsten Momente des Alltags fest. Dank Foto Gross hat St.Gallen einen Wiedererkennungswert. Die Führung geht diesen Spuren nach und beleuchtet die Veränderungen im Lauf der Zeit.

 Drop-in-Basteln

Mi | 30. Juli | 14 – 16 Uhr

Der Fächer – ein Geheimtipp gegen die Sommerhitze, gemeinsames Basteln für Familien. Der Anlass ist kostenlos und benötigt keine Anmeldung. Es gilt der Museumseintritt.

An diesem Kreativ-Nachmittag sagen wir der sommerlichen Hitze den Kampf an. Wir basteln unseren eigenen Fächer – perfekt als Erfrischung für die heissen Sommertage! Mit buntem Papier, verschiedenen Stiften und anderen tollen Materialien werden wir kreativ und gestalten einen echten Hingucker, der uns einen kühlen Kopf behalten lässt und den du mit nach Hause nehmen kannst. Wir freuen uns auf dich!

August

 Reiseziel Museum

So | 3. August | 10 – 17 Uhr

Erfindergeist und Museumsrallye, Entdeckungsreise für die ganze Familie, rund 50 Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und dem Kanton St.Gallen öffnen ihre Türen und bieten ein spezielles Familienprogramm für CHF 1 pro Person an: www.reiseziel-museum.com

Kultur über Mittag

Do | 7. August | 12.15 – 12.45 Uhr

St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

Finissage

So | 10. August | 11 Uhr

St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross, letzte Führung in der Sonderausstellung mit Monika Mähr, Kuratorin, anschliessend Apéro.

An dieser Matinée bietet sich noch einmal die Gelegenheit für einen vertieften Blick in die Ausstellung, die von Beginn an ein Publikumsmagnet war. Unter fachkundiger Führung werden die Themen Konsum, Arbeit, Freizeit, Traditionen, Mobilität und Architektur beleuchtet, angereichert mit Geschichten, die St. Gallerinnen und St. Galler bei ihren Besuchen in den letzten Monaten eingebracht und ergänzt haben.



Museumscocktail

Mi | 13. August | 18 Uhr

Glas – ein faszinierendes Material, Einblick in die Arbeit des Restauratorinnen-Teams, mit anschliessendem **Gespräch** im MUCAFÉ, mit Julie Vuignier und Sibylle Frei, Restaurierung und Konservierung, CHF 15 inkl. Museumscocktail (mit und ohne Alkohol), gilt auch als Museumseintritt.

Glas ist in unserer Umwelt allgegenwärtig und aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Es verfügt über einzigartige Eigenschaften: Es ist durchsichtig, hart und haltbar, kann gefärbt werden und ist recycelbar. Doch kennen wir wirklich alle Facetten dieses faszinierenden Materials? Lernen Sie mehr darüber – gemeinsam mit unseren Restauratorinnen Julie Vuignier und Sibylle Frei, die Ihnen die Türen ihrer Werkstatt öffnen. Bei einem Museumscocktail (mit oder ohne Alkohol) erhalten Sie spannende Einblicke in diese Thematik.

Kultur über Mittag

Do | 14. August | 12.15 – 12.45 Uhr

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Peter Fux, Direktor.



Yoga ☯ Kultur für Kinder

Mi | 20. August | 14 – 15.30 Uhr

Frieda's Sommerparty, Yogastunde mit Janine Hofstetter, Kinderyogalehrerin, ab 4 Jahren, CHF 15, Anmeldung bis Di, 19. August (Teilnehmerzahl begrenzt).

Im Kinderyoga tauchen wir in die Welt der Tiere ein, bewegen uns als Tiger, Schlangen oder Elefanten, entspannen uns auf magischen Fantasiereisen und nehmen mit kreativen Yoga-Spielen unseren Körper bewusst wahr. Dabei unterstützen uns Lieder und die Klänge von Instrumenten. Nach dem Yoga begeben wir uns in die Ausstellung **Asien – Spiel der Kultur/en** und lernen ein Objekt kennen, das uns inspiriert. Danach lassen wir unserer Fantasie freien Lauf und werden kreativ.

Kultur am Sonntag

So | 24. August | 11 Uhr

Stille Schritte: Die verborgenen Aspekte gebundener Füsse chinesischer Frauen, Führung in der Asien-Ausstellung, mit Iris Netzle, Ethnologin.

Ein scheinbar unbedeutendes Objekt wie ein Schuh hinterlässt tiefe Spuren – nicht nur auf Wegen, sondern auch in der Geschichte. In dieser Führung widmen wir uns traditionellen chinesischen Frauenschuhen, jenseits ihrer Funktion als Gebrauchsgegenstand. Was erzählen diese Schuhe über Schönheitsideale, Körpernormen und handwerkliche Praktiken? Gemeinsam versuchen wir, ihre Bedeutung zwischen Material und Mythos zu erfassen.

Kultur über Mittag

Do | 28. August | 12.15 – 12.45 Uhr

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Peter Fux, Direktor.

Kennen Sie die Kosmographie des Kachelofens? Ja, die gibt es tatsächlich. Und wussten Sie, dass Prometheus im Drachenloch bei Vättis zu Besuch war? Auch das ist wahr. Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Vielleicht lässt sie sich am besten mit Lego erklären? Wahrscheinlich schon, denn es ist nämlich gar nicht so kompliziert. Willkommen zu einer geistreichen und amüsanten Mittagsunterhaltung.

Kultur am Sonntag

So | 31. August | 11 Uhr

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt, Führung in der Sonderausstellung, mit Peter Fux, Direktor.

September

Kultur über Mittag

Do | 4. September | 12.15 – 12.45 Uhr

«Past Forward» – ein neuer digitaler Rundgang, Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung (ca. 30 Minuten) mit Leandra Reitmaier-Naef, Kuratorin Archäologie.



Kinderclub

Samstag, 6. September, 14 – 16 Uhr

Schöne Formen sehen – wir basteln ein Kaleidoskop, mit Nadja Tarnutzer, Kulturvermittlerin, ab 7 Jahren, CHF 10, Anmeldung bis Montag, 1. September.



Reiseziel Museum

So | 7. September | 10 – 17 Uhr

Erfindergeist und Museumsrallye, Entdeckungsreise für die ganze Familie, rund 50 Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und dem Kanton St.Gallen öffnen ihre Türen und bieten ein spezielles Familienprogramm für CHF 1 pro Person an: reiseziel-museum.com



Freundeskreis

Mi | 10. September | 14 Uhr

Führung durch die Klanginstallationen des biennalen Festivals für audiovisuelle Kunst im Hochmoor in Gais AR mit Patrick Kessler. CHF 35.- Anmeldung bis 3. September auf freundeskreis@kulturmuseumsg.ch

Kultur über Mittag

Do | 11. September | 12.15 – 12.45 Uhr

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Peter Fux, Direktor.



Museumsnacht

Sa | 13. September | 18 – 24 Uhr

«Verrückt nach Korea!» South Korea meets St. Gallen

Das Kulturmuseum widmet die Museumsnacht dieses Jahr dem Gastland Südkorea. Das Rahmenprogramm umfasst koreanisches Streetfood von «Mama Song» im Innenhof und Vorführungen der K-Pop Dance Academy aus Liechtenstein. Ein «Noraebang» (Karaoke-Raum) lädt zum Mitsingen ein, ein Workshop für Kinder zum Gestalten von koreanischen Fächern. Dazu gibt es Kurzführungen und Präsentationen zum Motto «verrückt» und «ver-rückt».

Öffentliche Vorlesungsreihe Universität St.Gallen

Mi | 17. + 24. September | 18.15 – 19.45 Uhr

«Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur, Vortrag mit Prof. Dr. Ulrike Landfester, Ordentliche Professorin für Deutsche Sprache und Literatur, Universität St.Gallen, als Auftakt zur Ausstellung **Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken** (ab. 8. November 2025 im Kulturmuseum St.Gallen).

2. Internationales Bean-to-Bar Schokoladen-Festival

Sa/So | 20/21. September | 11 – 16 Uhr

Die Schokoladenseite des Lebens, Eintauchen in die Welt der **handgemachten Schokolade** mit zwölf Bean-to-Bar Produzentinnen und Produzenten aus Europa, Eintritt CHF 13.-, Separater Genusspass für **Tastings**.

Kultur über Mittag

Do | 25. September | 12.15 – 12.45 Uhr

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Peter Fux, Direktor.



Save the Date: Freundeskreis Kulturmuseum St.Gallen

Sa | 25. Oktober | ganztags

Exkursion: Sargans – Doppeltor zu den Alpen. Rundgang durch das archäologische und historische Sargans, mit Martin Schindler, Kantonsarchäologe St.Gallen und Mathias Bugg, Präsident Historischer Verein Sarganserland. Mit Ausgrabungsbesuch, Stadt- und Museumsführung. **Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein St.Gallen. Genauere Angaben zum Programm und zur Anmeldung folgen per Mail direkt an die Mitglieder des Freundeskreises.**

